

Dr. John Oswalt, Jesaja, Sitzung 23, Jesaja 47-48

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. John Oswalt über das Buch Jesaja. Dies ist Sitzung Nummer 23, Jesaja, Kapitel 47 und 48.

Beginnen wir mit einem Gebet. Vater, wir danken dir für all deine Gaben. Du bist ein großzügiger Gott. Du gibst und gibst und gibst.

Wir danken dir für unser physisches Leben. Wir danken dir für alles, was du uns zur Unterstützung dieses Lebens gibst: die Sonne, die Luft, das Wasser, die Nahrung, all die Dinge, die du uns gibst, und wir danken dir. Wir danken dir, Herr, dass du uns das größte Geschenk von allen gemacht hast, den Herrn Jesus.

Wir danken dir, Herr Jesus, dass wir durch dich ewiges Leben haben, ein Leben, das jetzt beginnt und für immer und ewig währt. Danke. Vergib uns, wenn wir deine Gaben ausnutzen, wenn wir sie für selbstverständlich halten, wenn wir so tun, als wären wir irgendwie unabhängig.

Vergib uns, Herr. Erinnere uns daran, dass wir körperlich, geistig und emotional in jeder Hinsicht völlig abhängig sind, und hilf uns, mit Freude im Wissen um unsere Abhängigkeit zu leben. Danke.

Wir kommen erneut zu Dir und bitten Dich, unser Studium heute Abend zu segnen. Hilf uns, diese Bibelstellen zu betrachten. Hilf uns, sie zu verstehen, zu begreifen und vor allem, sie auf unser eigenes Leben anzuwenden.

Hilf uns, nicht wie der Mensch zu sein, von dem Paulus sprach: Er schaut in den Spiegel, sieht sich selbst, geht dann weg und vergisst alles. Hilf uns, uns selbst im Spiegel deines Wortes zu sehen, oh Herr, und im Licht dessen zu leben, was wir gesehen haben. In deinem Namen beten wir, Amen.

Wir betrachten heute Abend die Kapitel 47 und 48, die den Abschluss dieses Abschnitts „Gnade als Motiv für Dienerschaft“ bilden. Wie Sie sich erinnern, sagte ich, dass dieser Abschnitt bzw. die Unterteilung eigentlich aus den Kapiteln 40 bis 55 besteht, wobei Kapitel 40 die Einleitung bildet. Die Kapitel 49 bis 55 befassen sich weiterhin mit der Gnade.

Doch heute wird Gnade vor allem als Mittel zur Dienerschaft gesehen. In diesem Abschnitt geht es insbesondere darum, dass Gott sein Volk erwählt hat. Er hat es nicht verstoßen.

Nur weil sie ins Exil gegangen sind, heißt das nicht, dass sie verstoßen sind. Tatsächlich erwählt Gott sie zu seinen besonderen Dienern und benutzte sie in diesem Fall als seine Zeugen gegen die Götzen, als seinen lebendigen Beweis dafür, dass er Gott ist und die Götzen nichts sind. Diese Gnade, die Gnade der Auserwähltheit, die Gnade, dass sie keine Angst haben müssen, diese Gnade sollte sie zum Dienst motivieren.

In den Kapiteln 47 und 48, die wir heute Abend betrachten, schließen wir diese Ideen mit zwei Schwerpunkten ab. Kapitel 47 konzentriert sich auf Babylon. Was sollen wir angesichts der Tatsache, dass Jahwe allein Gott ist, zu und über Babylon sagen? Und was sollen wir dann zum Volk Gottes sagen? Das sind also die beiden Schwerpunkte unserer heutigen Betrachtung.

Was sollen wir Babylon sagen? Und was sollen wir dem Volk Gottes sagen, angesichts dessen, was wir über Jahwe als Schöpfer, Erlöser und einzigen Gott ohne Rivalen gelernt haben? Was sollen wir angesichts all dessen diesen beiden Gruppen sagen? Warum also muss Babylon in 47,1 bis 4 angesichts dessen, was zuvor gesagt wurde, von seinem Thron herabsteigen? Was wurde zuvor gesagt, was Babylon dazu veranlasste, vom Thron abzusteigen? In Ordnung. Babylon hatte sich dem Götzendienst verschrieben. Ja, Babylons Götter sind lästig und wirkungslos, gut gesagt.

Ja, ihre Götter haben sie im Stich gelassen. Sie hat ihre Position, ihren Thron auf der Vorstellung aufgebaut, dass wir die mächtigsten Götter der Welt hätten und dass diese Götter ihr den Thron Babylons sichern würden. Doch die Tatsache ist, dass diese Götter wertlos sind. Sie sind hilflos.

Und so ist der Thron auf Sand gebaut, ja sogar auf Treibsand, und Babylon wird vom Thron herunterkommen müssen. Was wird Babylon statt einer Königin werden? Eine Sklavin. Ja, ja.

Man wird dich nicht mehr als zart und empfindlich bezeichnen. Nimm die Mühlsteine und mahle Mehl. Leg deinen Schleier ab, streife deinen Mantel ab, entblöße deine Beine und geh durch die Flüsse.

Deine Nacktheit wird aufgedeckt. Deine Schande wird gesehen. Und so weiter.

So wird sie von der Königin zur Sklavin. Dieses Thema zieht sich durch das ganze Buch. Was ist die unvermeidliche Folge, wenn wir uns selbst erhöhen? Demütigung.

Wir erniedrigen uns tatsächlich selbst. Wir haben es schon in Kapitel 2 gesehen, wo es heißt: Die Nation ist voller Waffen, die Nation ist voller Reichtümer, die Nation ist voller Götzenbilder, und tatsächlich ist die Nation leer. Sie werden all das Zeug wegwerfen, in die Höhlen der Felsen gehen und sie anflehen, sie zu bedecken.

Ich frage mich, ob Johannes der Offenbarer dies tatsächlich im Sinn hatte, als er von den Königen der Erde sprach. Er rief, die Berge würden auf sie fallen. Wenn wir den wahrhaft Erhabenen sehen und ihn mit dem Flitter vergleichen, in den wir uns gehüllt haben, wird uns nur Scham begegnen.

Also, hier ist es wieder. Erhöhe dich selbst und du wirst gedemütigt werden. Nimm den niedrigsten Platz zu Ehren des Herrn ein und er lädt uns ein, heraufzukommen und mit ihm auf dem Thron zu sitzen.

Gewinner verlieren, Verlierer gewinnen. Die Bibel ist voll davon, und hier ist es wieder. Wir haben letzte Woche ein wenig über Rache und Vergeltung gesprochen, aber lassen Sie uns darauf zurückkommen.

Und wenn man sich Vers 6 ansieht, wird einem noch etwas klarer, worum es geht. Was ist der Unterschied zwischen Rache und Vergeltung? Das ist ein guter Anfang. Rache ist nur die Bestrafung für Sünden, die man gegen andere begangen hat.

Rache ist ein egoistischer Versuch, es jemandem heimzuzahlen, der mich verletzt hat. Warum ist Rache gefährlich? Nun gut. Sie kann sehr wohl zu einem Teufelskreis führen, in dem die andere Person mich nun zurückzahlen muss.

Ich glaube, ich habe Ihnen das schon einmal erzählt. Wenn ja, verzeihen Sie mir. Ein jüdischer Journalist des International Herald Tribune lebte acht Jahre im Libanon und schrieb ein Buch über seine Erfahrungen. Er sagte, der Kreislauf der Rache, insbesondere in der muslimischen Welt, funktioniere folgendermaßen:

Du brichst mir den Finger, ich breche dir das Handgelenk. Du brichst mir das Handgelenk, ich breche dir den Arm. Du brichst mir den Arm, ich breche dir das Genick. Du brichst mir das Genick, ich breche dir den Kopf. Du brichst mir den Kopf, ich töte deine Frau. Du tötest meine Frau, ich töte deine Kinder. Du tötest meine Kinder, ich zerstöre deine Nation. So ist es. Ich glaube nicht, dass das nur eine muslimische Sache ist.

Wenn ich mich tatsächlich rächen muss, bin ich in den Teufelskreis geraten. Und man weiß nie, wann man aus diesem Teufelskreis aussteigt. Die andere Gefahr besteht darin, dass alles, was ich für mich selbst tue, immer gefährliche Vorgeschichten hat.

Es hat gefährliche Vorläufer, denn es entspringt meinem Bedürfnis, mich selbst aufzubauen. Wenn das nicht gelingt, bin ich selbst erniedrigt und muss mich auf andere Weise stärker anstrengen, um mich aufzubauen. Und wenn es gelingt, bläht es mich auf, und das ist keine gute Nachricht. Deshalb sagt der Herr in Römer Kapitel 13: „Die Rache ist mein.“

Ich werde vergelten. Ja, und in diesem Buch kommt das Wort Rache mehr als ein Dutzend Mal vor. Gott sagt, es wird Vergeltung geben.

Damit kommen sie nicht durch. Aber überlassen Sie das mir. Und Sie sind sauber.

Sie haben es nicht aus egoistischen Motiven getan. Sie haben es nicht getan, um sich selbst zu erhöhen. Sie haben es in meine Hände gelegt und das Ergebnis wird ein gutes Ergebnis sein.

Der Grund für die Rache liegt also in Vers 6. „Ich war wütend auf mein Volk. Ich habe mein Erbe entweiht. Ich habe sie in deine Hand gegeben.“

Aber du zeigtest ihnen keine Gnade. Über die Jahrhunderte hinweg hast du dein Joch überaus schwer gemacht. An anderer Stelle im Buch sagt Gott: „Ja, meine Hand liegt schwer auf dir, mein Volk.“

Aber das ist nichts im Vergleich zu dem, was diejenigen erleiden werden, die ihre Pflichten bei der Bestrafung von euch überschritten haben. Na gut. Warum Vers 4? Er scheint einfach da zu hängen.

In den Versen 1, 2 und 3 geht es darum, dass sie von der Königin zur Sklavin wird. Das wird in Vers 5, 6 und 7 wieder aufgegriffen, als Gott sich an Babylon wendet. Was also bewirkt Vers 4? Warum steht er dort? Gut, er erinnert daran, wer handelt und wer es ist. Was wird über ihn gesagt? Drei Dinge.

Er ist was? Ein Erlöser. Der Allmächtige und die wörtliche Metapher ist der Herr der Heerscharen. Der Herr der himmlischen Heerscharen.

Derjenige, der alle Macht hat. Und was ist das Dritte? Der Heilige Israels. Warum nun diese drei Dinge an dieser Stelle erwähnen? Warum das in diese Rede an uns einfügen? Lady Babylon.

Okay, alles klar. Der Erlöser übt Rache. Ich meine, er wird alles tun, was nötig ist, um sein Volk aus der Knechtschaft zu befreien.

Wiederholung. Er ist derjenige. Es bestätigt Gott, ja.

Alles klar, alles klar. Es erinnert uns daran, wer das tut. Er wird uns erlösen.

Er verfügt über die kosmische Macht, dies zu tun. Und er ist derjenige, der Israel seinen heiligen Charakter offenbart hat. Und er tut dies auch weiterhin in diesem Kontext.

Babylon hat sich gegen den Heiligen gestellt. Den Heiligen, der sich Israel hingegeben hat. Das ist ziemlich gefährlich.

In Ordnung. 47, fünf bis neun. Über Vers sechs haben wir bereits gesprochen.

Und meine Frage war: Richtet Gott Babylon nur wegen ungerechter Strafe? Sehen Sie sich die Verse sieben und acht an. Ja, da steht es wieder: Ich bin der Herrscher der Welt.

Ich kann tun, was ich will. Für immer. Ja, sie hielten sich für etwas Besseres als sie sollten.

Und wie hoch? Schauen Sie sich Vers 8 an. „Ich bin, und keiner ist neben mir.“ Haben wir diesen Satz schon einmal irgendwo gelesen? Antworten Sie mit „Ja“.

Wo haben wir es gesehen? Wir haben es in 45, 46 gesehen. Schauen Sie sich Vers 18 von 45 an. Die allerletzte Aussage.

Ich bin Jahwe. Ich bin der Ich-bin. Und es gibt keinen anderen.

Kapitel 45, Vers 21. Es gibt keinen anderen Gott außer mir, einen gerechten Retter und Gott. Es gibt keinen außer mir.

Schauen Sie noch einmal auf das Ende von Vers 10, 47, 47, 10. Da steht es wieder, nicht wahr? Ich bin, und es gibt keinen neben mir. Sie können sich nicht anmaßen, was allein Gott gehört, und dabei überleben.

Tatsächlich sagt das jeder Mensch im tiefsten Inneren seiner Seele: Ich bin es. Und sonst gibt es niemanden.

Wir sagen das nicht laut, denn das ist unzivilisiert. Aber der gefallene Mensch sagt: „Ich bin der Einzige, der existiert.“ Und alles, was ich tun muss, um mein Leben zu schützen, mein Leben zu erweitern und es mit Komfort und Freude zu füllen, ist richtig.

Frage? Also, Gott lieben und deinen Nächsten lieben wie dich selbst wäre das genaue Gegenteil? Genau das Gegenteil, genau das Gegenteil. Warum also vollstreckt sie diese übertriebene Strafe? Weil ich es bin und es niemanden außer mir gibt. Ich kann tun, was ich will.

Und niemand kann mich aufhalten. Die Idee ist, dass es einen Gott gibt, der mich für das, was ich den Menschen antue, die er mir in die Hände gelegt hat, zur Rechenschaft zieht. Und ich habe es Ihnen schon einmal gesagt, und ich sage es noch einmal, weil Sie es sonst vergessen werden: Nein, ich sollte mit dem, was mir in die

Hände gelegt wurde, nicht alles machen, was ich will, weil es einen Gott gibt, der mich für das, was ich tue, zur Rechenschaft zieht.

Das ist die Furcht vor dem Herrn. Die Furcht vor dem Herrn besteht nicht darin, herumzulaufen und mich zu fragen, wo er mich als Nächstes treffen wird. Das ist nicht unser Gott.

Das ist nicht unser Gott. Die Furcht vor dem Herrn sagt: Klar, meine Tochter ist nicht groß genug, um mich aufzuhalten. Und ich habe Lust, mit ihr zu schlafen.

Die Furcht des Herrn sagt: „Johannes, dieses Kind wurde dir anvertraut. Du kannst es nicht benutzen, um dich selbst zu bereichern oder deine Begierden zu befriedigen. Du bist für sie verantwortlich.“

Und ich werde Sie eines Tages zur Rechenschaft ziehen, wie Sie mit dieser Verantwortung umgegangen sind. Oh, das ist die Furcht vor dem Herrn. Führen Sie Ihr Leben in dem Wissen, dass Sie nicht Gott sind und dass es einen Gott gibt, der Sie für das, was er Ihnen gegeben hat, zur Rechenschaft zieht.

Oh, wie dringend brauchen wir eine Wiederherstellung der Gottesfurcht. Okay. Also, ich bin dort auf Platz zwei unter 47, fünf zu neun.

Ich habe Ihnen einige weitere Stellen genannt, wo Gott sagt, er sei da und niemand sonst. Wir werden uns nicht die Zeit nehmen, diese nachzuschlagen, aber da sind sie. Und das Problem ist natürlich, dass Babylon von sich selbst gesagt hat, was nur Gott sagen kann.

Gut, schauen wir uns Vers neun an. Er sagt zu Babylon: „Diese beiden Dinge werden dich in einem Augenblick, an einem Tag, treffen. Der Verlust deiner Kinder und die Witwenschaft werden dich in vollem Ausmaß treffen, trotz deiner vielen Zauberei und der großen Macht deiner Beschwörungen.“

Gut, schauen wir uns jetzt die Verse 54 bis 8 an. Das ist Gottes Einladung. Singe: „Oh, du Unfruchtbare, die nicht geboren hat.“

Brecht in Jubel aus und jauchzt laut! Ihr habt euch nie darum gekümmert, denn die Kinder der Einsamen werden zahlreicher sein als die Kinder der Verheirateten, spricht der Herr. Macht den Raum eurer Zelte weit!

Spannt die Zelte eurer Wohnungen aus, haltet euch nicht zurück! Macht eure Seile länger und befestigt eure Pfähle fest!

Denn du wirst dich nach rechts und nach links ausbreiten. Dein Same wird die Völker und die Völker besitzen, und die verwüsteten Städte werden deine Nachkommen sein. Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht zuschanden werden.

Sei nicht beschämt, denn du wirst nicht beschämt werden. Hier ist es. Denn du wirst die Schande deiner Jugend vergessen, die Schmach deiner Witwenschaft.

Du wirst dich nicht mehr erinnern, denn dein Schöpfer ist dein Ehemann. Der Herr der Heerscharen ist sein Name. Der Heilige Israels, dein Erlöser.

Er wird Gott der ganzen Erde genannt. Denn der Herr hat dich gerufen wie eine verlassene, im Geist betrübte Frau, wie eine junge Frau, die verstoßen wird. Einen Augenblick habe ich dich verlassen, doch mit großem Mitgefühl werde ich dich wieder zu mir nehmen.

Das Bild einer Frau, die ihre Kinder und dann ihren Mann verliert, ist ein Bild doppelter Verzweiflung, weil sie keine weiteren Kinder bekommen kann. Sie hat ihre Kinder verloren und die Hoffnung auf weitere. Und so fühlt Israel, dass ihr dies widerfahren ist.

Und Gott sagt: Nein, das wird Babylon passieren. Und du wirst mehr Kinder haben, als du verkraften kannst. Warum? Weil dein Mann Jahwe ist.

Es handelt sich also um ein völlig anderes Bild. Was Israel glaubt, wird tatsächlich über Babylon hereinbrechen. Babylon wird ausgestorben sein, so wie es war.

Doch Israel wird sich tatsächlich bis zu den Sternen des Himmels und dem Sand der Küste ausdehnen. Gott hält sein Versprechen. Weiter, 47, 10 bis 15.

Und Sie müssen den letzten Satz aus Vers 9 aufgreifen. Warum werden Menschen immer wieder von Magie in Versuchung geführt? Weil sie denken, es sei Magie, ja. Macht zu manipulieren und zu kontrollieren, und noch etwas, ohne persönliche Verpflichtung. Man lernt, wie es geht.

Und es kostet Sie nichts. Sie müssen sich nicht in Gefahr begeben. Deshalb ist Magie für uns immer, immer eine Versuchung.

Und noch einmal: Hätten Sie vor 75 Jahren gesagt, dass Magie, Zauberei und Okkultismus die Amerikaner zunehmend faszinieren würden, hätten Sie die Leute ausgelacht. Nein, nein, dafür sind wir zu schlau. Wir wissen, dass das Zeug nicht funktioniert.

Auf keinen Fall. Aber wir haben alles bekommen, was wir wollten, und es war nicht genug. Und so sagen wir, wie die Alten, hmm, es muss eine Geisterwelt geben, die man manipulieren kann.

Wir dachten, wir könnten alles erreichen, was wir wollten, indem wir einfach die physische Welt manipulieren. Und das haben wir auch. Doch als wir danach griffen, zerplatzte es wie eine Seifenblase und hinterließ Schleim an unseren Händen.

Da muss noch etwas anderes sein. Was also hat Babylon laut Vers 10 in die Irre geführt? Weisheit und Erkenntnis. Ist Gott also gegen das Lernen? Nein.

Nein? Also, was ist hier los? Wir lassen uns vom Lernen kontrollieren. Wir lassen uns vom Lernen kontrollieren. Mm-hmm.

Was noch? Nun, es hängt davon ab, was Sie lernen. Es hängt davon ab, was Sie lernen. Ja.

Sie beschäftigten sich mit okkulten Themen, wie die nächsten Verse deutlich machen. Aha. Zu lernen, wie man Sprengstoff herstellt, ist nicht unbedingt eine gute Sache.

Wenn wir uns also vom Lernen beherrschen lassen, wenn unser Lernen eher destruktiv als segensreich ist, was sonst? Lernen wird zum Selbstzweck, zu einem Werkzeug, das wir nutzen können, um uns selbst zu erhöhen. Ja, ja.

Ja. Wenn Lernen uns hilft, Gott mehr zu gefallen und ihm tiefer zu dienen, ist Lernen etwas Wunderbares. Und Gott lädt uns ein, uns ihm anzuschließen.

In diesem großartigen Geschäft des Lernens. Aber es ist erstaunlich, es ist erstaunlich, wie leicht Lernen zum Selbstzweck werden kann, der sich aufbläht. Es ist fast immer – und ich bin mein ganzes Leben lang im Bildungsgeschäft tätig –, es ist fast immer eine große Ernüchterung, wenn Studierende in die höheren Ebenen der Wissenschaft gelangen und feststellen, dass es dort keine Elfenbeintürme gibt.

Es ist ein Kampf ums Überleben. Lernen wird zum Selbstzweck, mit dem ich mich aufplustere und versuche, Ihnen zu beweisen, dass ich es bin und niemand neben mir ist. Und Lernen auf diesem Niveau ist so tödlich wie alles, was Sie sich vorstellen können.

In Ordnung. Vers 14. Was kann Lernen nicht allein bewirken? Es kann dich nicht retten und es kann dich nicht trösten.

Hmm. Ich habe Ihnen bereits erwähnt, dass die Heiden vor allem mithilfe von Omen versuchten, die Zukunft vorherzusagen. Ein Omen ist ein Zeichen dafür, dass etwas passieren wird oder nicht.

Und es könnte die Form der Leber eines Opfertiers sein. Es könnte die Position der Sterne sein. Es könnte ein Vogelflug sein.

Eine ganze Menge. Babylon hat 70 Bände mit Omentexten. Denken Sie darüber nach, in Babylon zu promovieren.

Ein wirklich, wirklich kluger Mensch. Und natürlich gab es damals kluge Menschen. Ein wirklich, wirklich kluger Mensch konnte das so gut beherrschen, dass er sagen konnte: „Ja, ich kann Sie bis ins kleinste Detail erklären.“

Dein Wissen und deine Weisheit haben dich in die Irre geführt. Du hast deinen ganzen Intellekt für die falsche Sache eingesetzt. Wie tragisch.

Also, Vers 13. Du bist müde von deinen vielen Ratschlägen. Lass sie hervortreten und dich retten.

Sie zerteilen den Himmel, schauen nach den Sternen und verkünden am Neumond, was euch widerfahren wird. Siehe, sie sind wie Stoppeln, die das Feuer verzehrt.

Sie können sich der Macht der Flamme nicht entziehen. Das ist keine Kohle zum Wärmen. Kein Feuer, vor dem man sitzen kann.

Mit solchen Menschen hast du zu kämpfen gehabt. Du hast dein Leben auf falschen Voraussetzungen aufgebaut. Das tue ich, und neben mir gibt es niemanden.

Und Sie stützten diese Prämisse mit Wissen und Bildung, die leer und nutzlos waren. Und das Ergebnis ist, dass Sie von Ihrem Thron herabsteigen und ein Sklave sein müssen. Denken Sie daran: Israel, sie sind die Sklaven.

Sie sind diejenigen, die an den Mühlsteinen arbeiten. Sie sind diejenigen, die ihre Röcke bis zur Taille hochgezogen haben, um im Fluss Wäsche zu waschen. Überlegen Sie, wie sehr dieses Kapitel diese Leute berührt haben muss.

Was? Babylon ist es, das uns das antut. Und Babylon muss herkommen und sich uns anschließen? Unser Erlöser, der Herr der Heerscharen, der Heilige Israels, sagt es. Während des größten Teils der babylonischen Geschichte geriet Israel bzw. Juda im Jahr 586 in Gefangenschaft.

Nebukadnezar war weitere 30 Jahre auf dem Thron, insbesondere während dieser 30 Jahre . In dieser Zeit wurden die Hängenden Gärten Nebukadnezars erbaut. Eines der sieben Weltwunder der Antike.

Besonders in diesen 30 Jahren wäre dieses Kapitel ein Schock gewesen. Was? Nein. Nein, nicht Babylon.

Wie Daniel es sah, entschuldigen Sie, das goldene Königreich. Aber Gott sagte es. Und es geschah.

Also gut, schauen wir uns Kapitel 49 an. Entschuldigung, 48. Hat jemand seine Hausaufgaben gemacht? Wie oft kommen Wörter für „hören“ in diesem Kapitel vor? Wie oft? 10, in Ordnung.

Einverstanden? Mh-hm. Wir glauben ihm einfach. Vers eins.

Hören Sie dies. Vers sechs. Sie haben es gehört.

Vers acht. Das haben Sie noch nie gehört. Vers 12.

Hör mir zu, oh Jakob. Vers 16. Komm näher zu mir.

Hört euch das an. Und so weiter. Glaubt ihr, Gott möchte damit etwas klarstellen? Warum diese Wiederholung? So erfahren wir mehr, okay?

Äh. Wie bitte? Zuversicht und Beruhigung. Erinnerung.

Wie bitte? Erinnerung. Wenn ich zu meinem Kind sage: „Hör mir zu.“ Was bedeutet das? Es hat nicht zugehört.

Sie haben nicht aufgepasst. Ja. Nun ja.

Ein Freund von mir erzählte mir vom Umgang mit seinem Sohn, der an ziemlich schwerer ADHS leidet. Er sagte es mir, als er abends nach oben gehen wollte. Ich sagte: „Schau mich an.“

Siehst du mich an? Nummer eins, sprich mir nach. Ich werde mir die Zähne putzen. Sprich mir nach.

Ich werde mir die Zähne putzen. Alles klar. Was wirst du als Erstes tun? Und was wirst du als Zweites tun? Du wirst dich ausziehen.

Jemand mit Aufmerksamkeitsdefizit. Das hatten diese Leute. Ha, ha, ha.

Hör mir zu. Hör mir zu. Schenke mir Aufmerksamkeit.

Hören Sie, was ich sage. Und jetzt denken Sie noch einmal daran, was ich Ihnen zu dieser Situation gesagt habe. Alle Hoffnungen sind dahin.

Alles, was sie über sich selbst glaubten, hat sich als falsch erwiesen. Wir sind nicht das Volk Gottes. Wir sind nicht die Auserwählten.

Wir sind nicht besonders rechtschaffen. Wir sind nicht Gottes Lieblinge. Totale, totale Verzweiflung.

Gott muss also ihre Aufmerksamkeit zurückgewinnen. Vor allem für einige der erstaunlichen Dinge, die er sagen möchte. Schauen wir uns nun das erste Problem hier an.

Verse eins und zwei. Wo liegt das Problem? Es gibt keine Beziehung zu Gott. Es gibt keine Beziehung zu Gott.

Ihre Beziehung ist rein oberflächlich. Sie schwören beim Namen des Herrn. Sie bekennen sich zum Gott Israels, aber nicht in Wahrheit oder Recht.

Sie benennen sich nach der Heiligen Stadt und vertrauen auf den Gott Israels. Worauf verlassen sie sich für ihre Erlösung, wenn sie denn kommt? Auf ihre oberflächliche Verbindung zu Gott und ihre Vergangenheit. Ich bin Methodist und kann daher darüber sprechen.

Es gibt jedoch viele Menschen, die in erster Linie Methodisten und erst in zweiter Linie Christen sind. Ich vermute, das gilt auch für andere Konfessionen. Aber das ist eher oberflächlich.

Gehen Sie auf die Straße und fragen Sie jemanden: „Sind Sie Christ?“ Das ändert sich gerade, und zwar ziemlich schnell. Bis vor zehn Jahren hätte fast jeder gesagt: „Ja, ich bin Christ.“ Das heißt: „Ich bin kein Hindu, kein Buddhist, kein Jude und kein Mohammedaner.“

Ich schätze, ich bin Christ. Hier ist es ähnlich. Nun ja, wir sind Juden.

Wir sind Juden. Und Jesaja sagt: „Na und?“ Das wird weder bei Gott noch bei den Babyloniern Eindruck machen. Hör mir zu.

Er sagt also: „Nun, lassen Sie mich hier eine andere Frage stellen. Wenn weder Judas gutes Verhalten noch ihre offensichtliche Reue Jahwe gnädig machen, was dann? Gottes eigener Charakter. Gnade kommt von Herzen.“

Es entsteht nicht durch unsere Reue. Er sagt nicht: „Na ja, ich möchte dir eigentlich nicht vergeben, aber da du so offensichtlich reumütig bist, muss ich es wohl tun.“ Niemals.

Niemals. Seine Gnade ist kostenlos. Seine Gnade entsteht aus sich selbst.

Seine Gnade hängt nicht von unserem Tun ab. Ich erinnere mich, wie Moses zu Gott sagte: „Vernichte diese Menschen nicht, sonst wird die Welt dich auslachen.“ Ja.

Ich glaube, er hat etwas herausgeplatzt. Das hat er. Ja.

Die Ägypter werden sagen, dass du diese Menschen ausgeliefert hast, um sie zu vernichten. Und du hörst Moses sagen – und ich stimme zu – sie verdienen die Vernichtung. Aber du bist nicht so ein Typ.

Ja, alles klar. Weiter so.

Verse drei bis acht. Er sagt: „Ich habe diese Dinge im Voraus vorhergesagt.“ Warum hat er das getan? Moment mal.

Ja. Okay, er kann uns daran erinnern, wenn wir aufhören zuzuhören.

Sie können hören, was er gesagt hat, und danach handeln, wenn sie es wollen. Sie können hören, was er gesagt hat, und danach handeln, wenn sie es wollen. Mm-hmm, mm-hmm.

Was sagt er hier, in Vers fünf? Ja. Er sagt also: „Wenn ich euch das alles nicht im Voraus erzählt hätte und es dann passiert wäre, würdet ihr sagen: ‚Hey, mein Idol, das ich manipuliert habe, hat das für mich getan.‘“

Gott sagt: „Ich habe es dir gesagt, bevor es geschah, also kannst du es nicht sagen. Es geschah nicht aufgrund von irgendetwas, das du getan hast.“ In Vers sieben sagt er: „Und jetzt tue ich neue Dinge.“

Sie wurden erst vor Kurzem erschaffen. Welche Bedeutung hat das Wort „erschaffen“? Erinnern Sie sich an unsere Diskussion über die Götter? Götter werden von Menschen erschaffen. Götter werden von Menschen erschaffen, und sie werden nicht erschaffen, sondern gemacht.

Götter können nichts erschaffen. Erschaffen heißt, etwas völlig Neues zu schaffen, das es noch nie zuvor gegeben hat. Götter sind Teil der natürlichen Ordnung, die offenbar schon immer existiert hat und immer existieren wird.

Es gibt nichts völlig Neues auf dieser Welt. Aber Jesaja sagt: Gott ist der Schöpfer. Er steht außerhalb dieses natürlichen Systems.

Er schuf dieses System als etwas völlig Neues und kann darin völlig Neues tun. Eines dieser völlig Neuen ist, was Cyrus tun würde. Die Assyrier führten seit der Zeit des 12. und 14. Jahrhunderts v. Chr. Exil.

Es wird manchmal behauptet, Moses habe das Exil nicht vorhersehen können, obwohl er es im Buch Deuteronomium tat, weil niemand es praktizierte. Nun ja, die Assyrier praktizierten es. Ich glaube nicht, dass Moses von den Assyriern gewusst hätte, aber trotzdem ist die Vorstellung, dass es so abwegig ist, dass niemand jemals auf die Idee gekommen wäre.

Soweit wir zurückblicken können, praktizierten die Assyrier das Exil. Die Babylonier übernahmen es von den Assyriern. Also seit mindestens 700 Jahren, für uns, seit 1300 n. Chr., dauert diese Sache an.

Und der persische Kaiser Cyrus kam und beseitigte das Ganze. Wow. Wow.

Er nahm einfach 700 Jahre Präzedenzfall und warf ihn über Bord. Die Perser führten kein Exil. Und Kyros sagte, jedes gefangene Volk könne nach Hause zurückkehren und seine Staatskasse würde den Wiederaufbau ihres Tempels finanzieren.

Gott schuf etwas völlig Neues. Hier ist es in Vers 9. Warum schob Gott seinen Zorn zurück? Um seiner selbst willen. Sie hatten ihn nicht verdient.

Sie haben es nicht verdient. Sie waren nicht netter als andere Leute. Er hat es um seiner selbst willen getan.

Das empfinden wir manchmal als egoistisch. Ich habe es für mich selbst getan. Im Kontext der Bibel wird deutlich, dass Gott nicht von dieser Motivation ausging.

Aber er sagt: „Ich tue es als Ausdruck meines eigenen Charakters, meiner eigenen Natur. Nicht, weil du es verdient hast.“ In Ordnung.

Vers 12. Hier ist es noch einmal. Ich bin er.

Ani wer? Und die griechische Version ist „ego am“. Ich bin. Punkt.

Ich bin der Erste. Ich bin der Letzte. Und alles dazwischen.

Ich bin es. Meine Hand hat die Erde gegründet. Meine rechte Hand hat den Himmel ausgebreitet.

Wenn ich sie rufe, stehen sie zusammen. Versammelt euch alle und hört zu. Er versucht, etwas klarzustellen.

Dies ist also die Zusammenfassung des Falls gegen die Götter. Ich habe Dinge vorhergesagt, lange bevor sie passierten, und sie sind eingetroffen. Kein Gott kann das.

In Vers 17 heißt es also noch einmal: „So spricht der Herr, euer Erlöser, der Heilige Israels.“ Erlöser und Heiliger gehen hier die ganze Zeit Hand in Hand. Er kann tun, was er will.

Er will erlösen, und als Heiliger ist er dazu in der Lage. Er kann Zeit und Raum durchbrechen und Dinge zu seinen eigenen Zwecken verändern. Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich lehrt, was gut ist, und der dich auf den richtigen Weg führt.

Oh, hättet ihr doch auf meine Gebote geachtet! Ja, das klingt, als würde Jesus über Jerusalem weinen. Was wäre passiert, wenn sie auf mich gehört hätten? Lesen Sie den Rest der Verse 18 und 19.

Dein Friede wäre wie ein Fluss gewesen, deine Gerechtigkeit wie die Wellen des Meeres, deine Nachkommen wie der Sand, ja. Und was ist das Letzte? Dein Name wäre nicht ausgelöscht worden. Mit anderen Worten, nichts von alledem wäre passiert.

Oh, hättest du zugehört. Wie begann das Kapitel? Hör zu, Vers 1. Was sagen die Verse 20 und 21? Mach dich bereit.

Geht singend hinaus. Und wieder: Was sagt ihnen ihr Herz? Ihr Herz sagt ihnen: Lasst euch nieder, werdet gute Babylonier, gebt auf, habt euren Glauben versagt, und was sagt Gott? Macht euch bereit, nach Hause zu gehen. Lasst euch nicht nieder.

Werden Sie kein guter Babylonier. Geben Sie Ihren vermeintlich gescheiterten Glauben nicht auf. Hören Sie auf, bloße Lippenbekenntnisse abzugeben, und nehmen Sie Ihren Glauben ernst.

Das ist es, was er in diesem Kapitel sagen will. Angesichts der Torheit des babylonischen Götzendienstes und der Gewissheit, dass Babylon schneller fallen wird, als ihr euch vorstellen könnt, hört zu. Ihr habt in der Vergangenheit nicht zugehört, und seht, was passiert ist.

Oh, jetzt hör zu, jetzt hör zu. 586, das sind 50 Jahre. 556, das sind 25 Jahre.

Macht nichts. Lass dich nicht nieder. Werde kein guter Babylonier.

Gib den wahren Glauben nicht auf. Hör zu. Ich glaube, Gott sagt uns das.

Wir sehen den rapiden Niedergang des nordamerikanischen Christentums und es ist ganz einfach. Gott sagt: Hört mir zu, hört zu, hört zu. Ich habe Pläne.

Ich werde Dinge erreichen. Ich werde Dinge tun. Habe mir heute in der Arztpraxis ein Time-Magazin mitgenommen.

Es geht um die Tatsache, dass ich heute nicht weiß, ob meine Zahlen richtig sind, aber ich glaube, sie stimmen. Heute bezeichnen sich 80 % der Latinos in Amerika als römisch-katholisch. Wenn es so weitergeht, werden es bis 2025 20 % sein.

Und 50 % werden protestantische Evangelikale sein. So schnell vollzieht sich ein Wandel. Gott hat Pläne.

Die einzige Frage ist: Werden wir aufmerksam sein? Hören Sie zu.

Lasst uns beten. Danke, Herr. Danke, dass Babylon dir nicht die Stirn bieten kann. Alle Babylons dieser Welt rufen: „Ich bin, und keiner ist neben mir.“ Danke, dass sie alle dem Untergang geweiht sind, denn du bist das „Ich bin“. Du bist das einzige „Ich bin“. Gelobt seist du. Gelobt seist du.

Oh Gott, vergib uns, wenn wir wie die Israeliten sind und stolz darauf sind, zu Gott zu gehören. Dabei ist alles nur eine oberflächliche Verbindung, ein Lippenbekenntnis. Erbarme dich unser, Gott.

Und dann hilf uns. Hilf uns, uns an all die Beweise aus der Bibel und der Kirchengeschichte zu erinnern, dass du Gott bist und es keinen anderen gibt. Und wenn wir uns daran erinnern, was du in der Vergangenheit gesagt hast, öffnen wir unsere Ohren für das, was du jetzt sagst.

Hilf uns zuzuhören, oh Herr, und bereit zu sein für alles, was du für uns bereithältst. In deinem Namen beten wir.

Hier spricht Dr. John Oswalt über das Buch Jesaja. Dies ist Sitzung Nummer 23, Jesaja, Kapitel 47 und 48.